

Versorgung nach Gewalt in Partnerschaften und/oder sexualisierter Gewalt in Berliner Notaufnahmen

Interessenkonflikt

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Laurette Rasch & Lena Plamp

Angestellt zur Durchführung der Studie seit August 2019 von
der Geschäftsstelle Runder Tisch Berlin – S.I.G.N.A.L. e.V.

Hintergrund

- WHO-Leitlinie (2013)
- Krankenhausplan 2016 des Landes Berlin:
„Es müssen Konzepte vorliegen, (...) welche die adäquate Versorgung von Erwachsenen und Kindern, die von häuslicher und/oder sexueller Gewalt betroffen sind, sicherstellen.“
(Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, 2016)
- Runder Tisch Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt (2018)
- Istanbul Konvention (2016/2018)

Standardisierter Fragebogen mit offenen Fragen

- (1) Versorgungsangebote für Patient*innen nach Gewalt in
Paarbeziehungen
- (2) Versorgungsangebote für Patient*innen nach sexualisierter
Gewalt
- (3) Rahmenbedingungen zur Versorgung nach Gewalt in
Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt

Durchführung

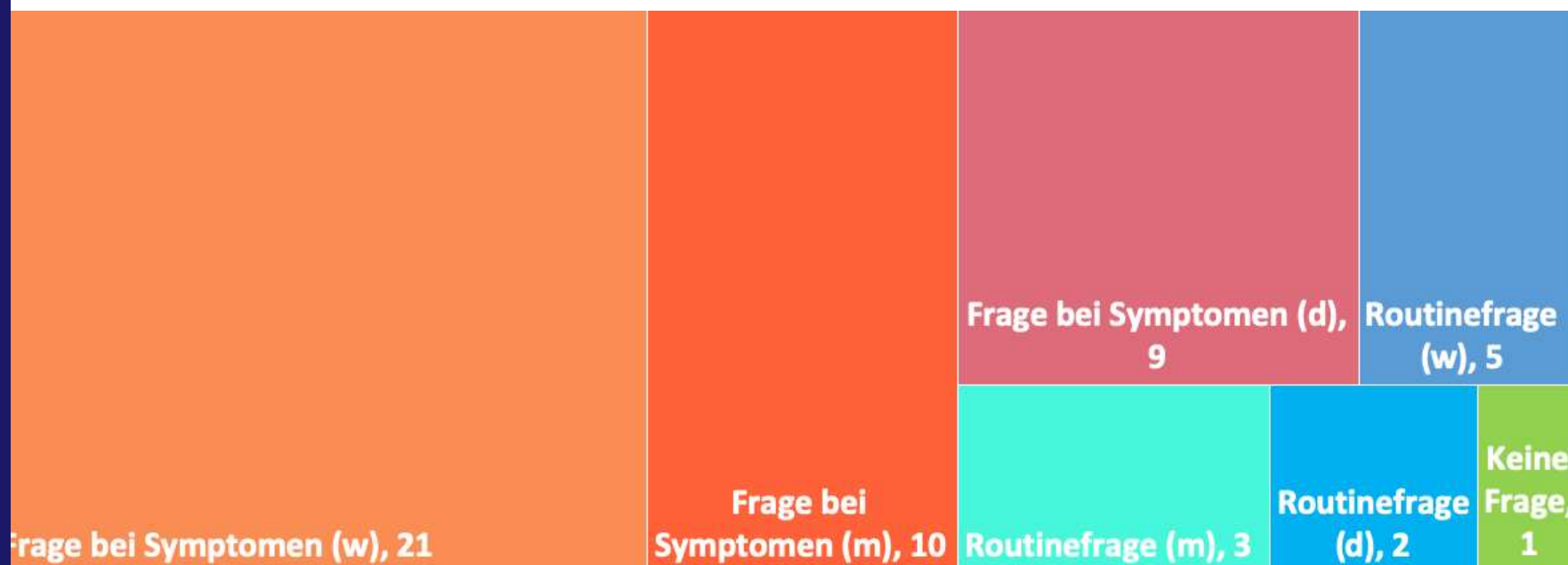
August 2019 – Februar 2020

37 Berliner Notaufnahmen kontaktiert → Rücklaufquote: 76% (n=28)

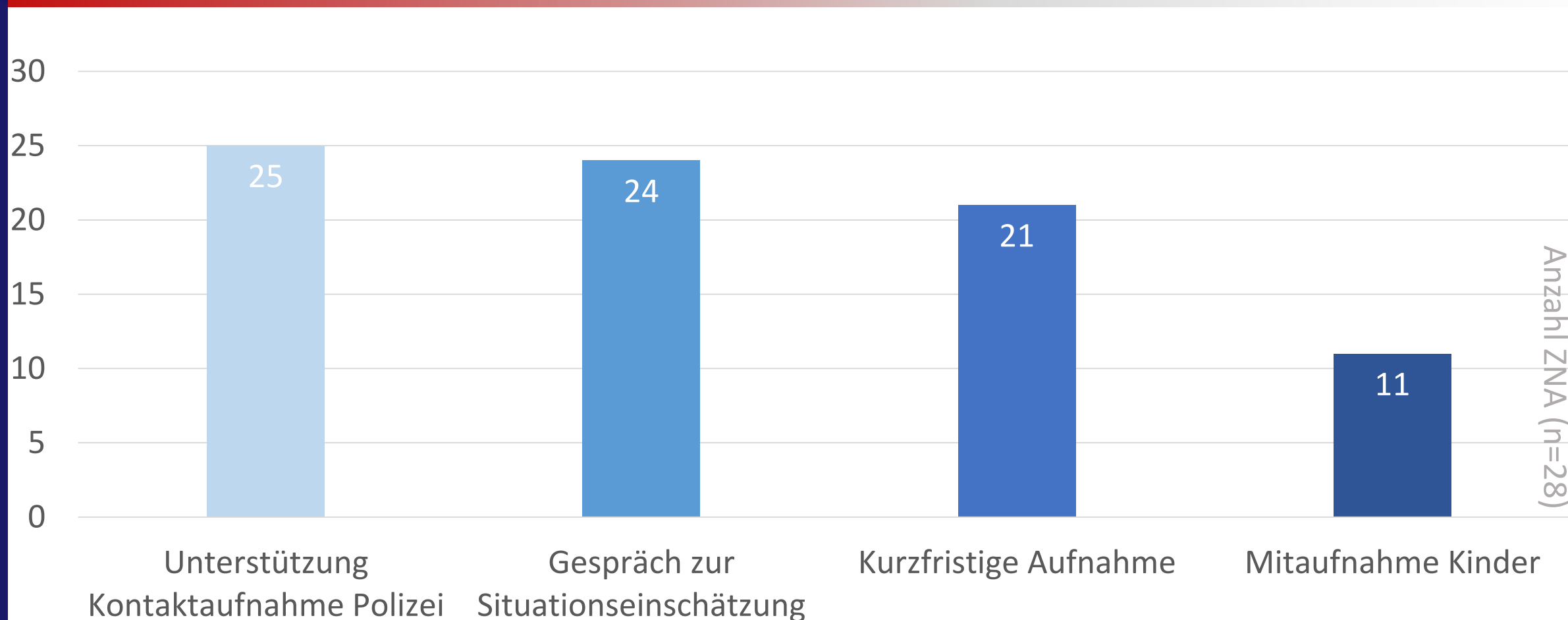
Unterstützung

- Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Berliner Krankenhausgesellschaft
- Landesgruppe Berlin der Deutschen Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA)

Frage nach Gewalt in Paarbeziehungen (n=28)

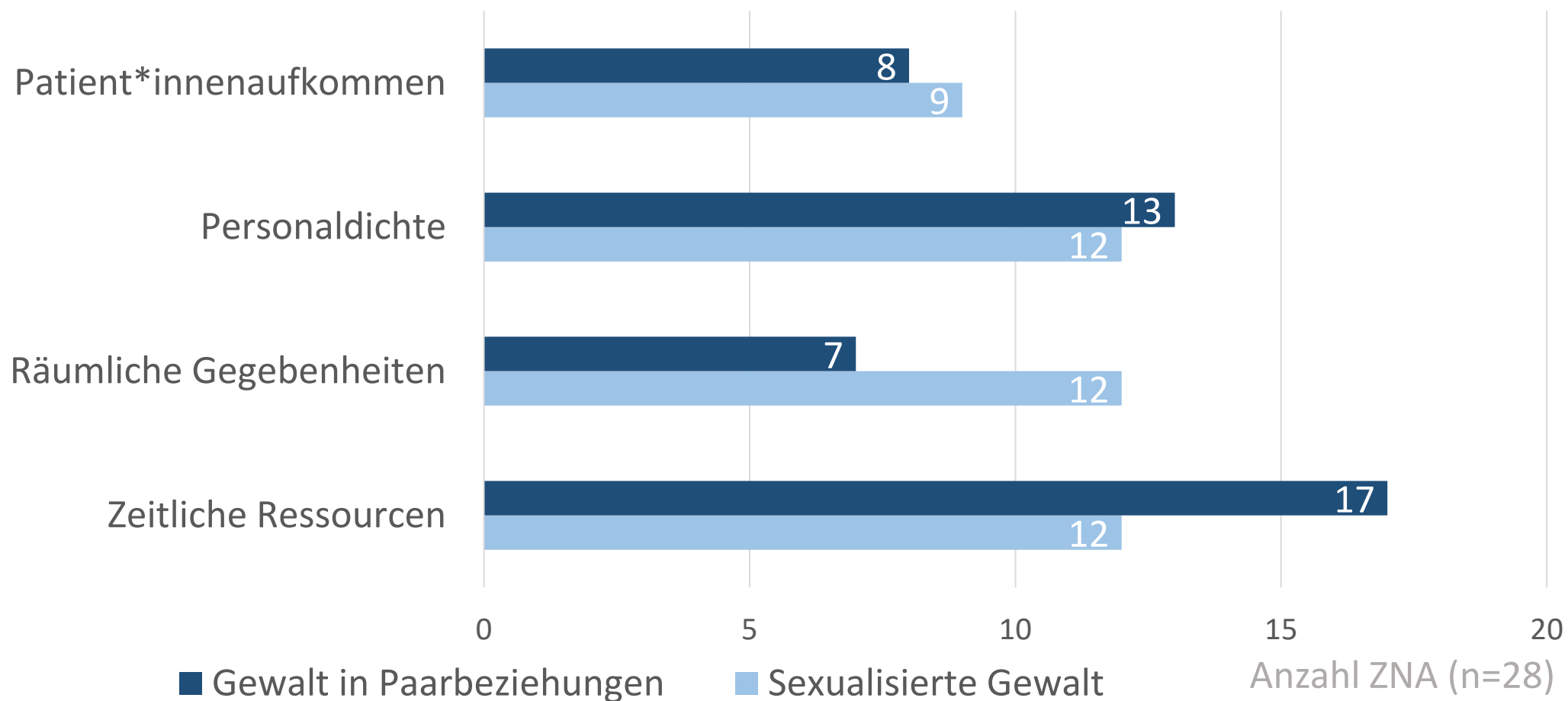


Maßnahmen zur Erhöhung von Sicherheit bei Gewalt in Paarbeziehungen

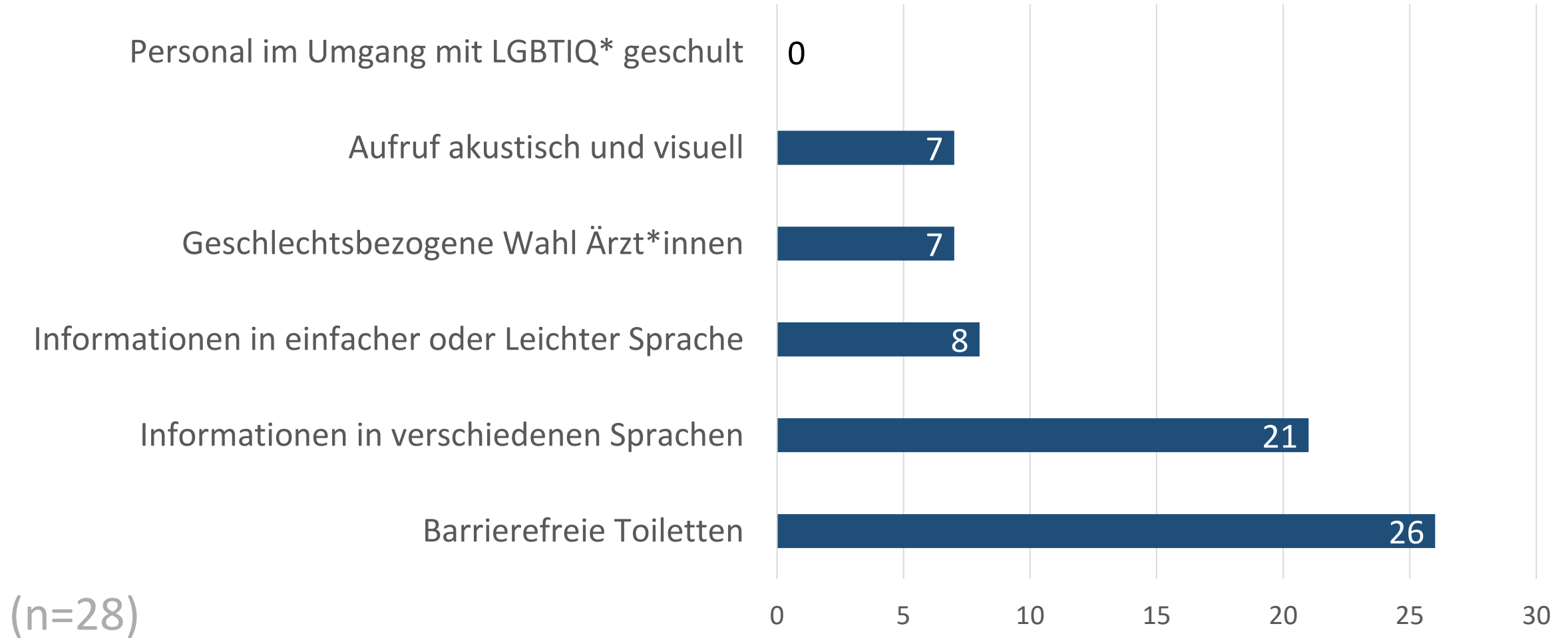


Anzahl ZNA (n=28)

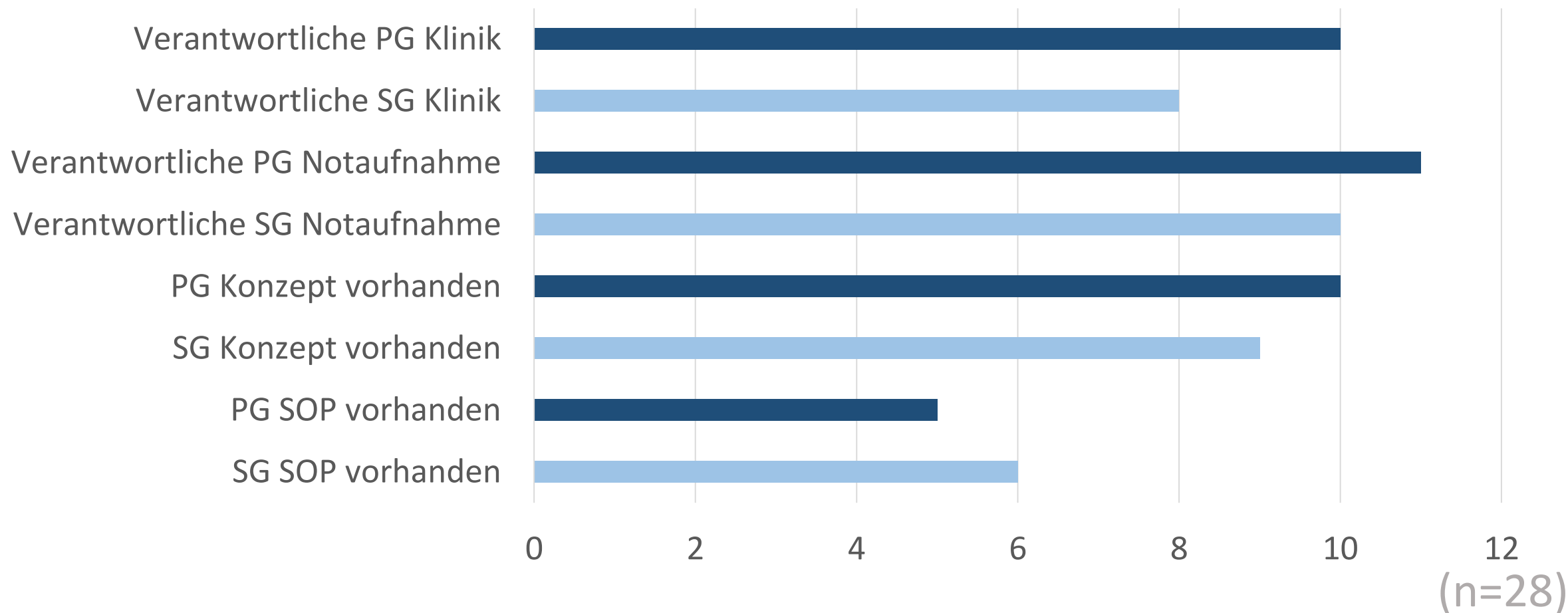
Versorgungshindernisse in Notaufnahmen



Diversitätssensible Versorgung

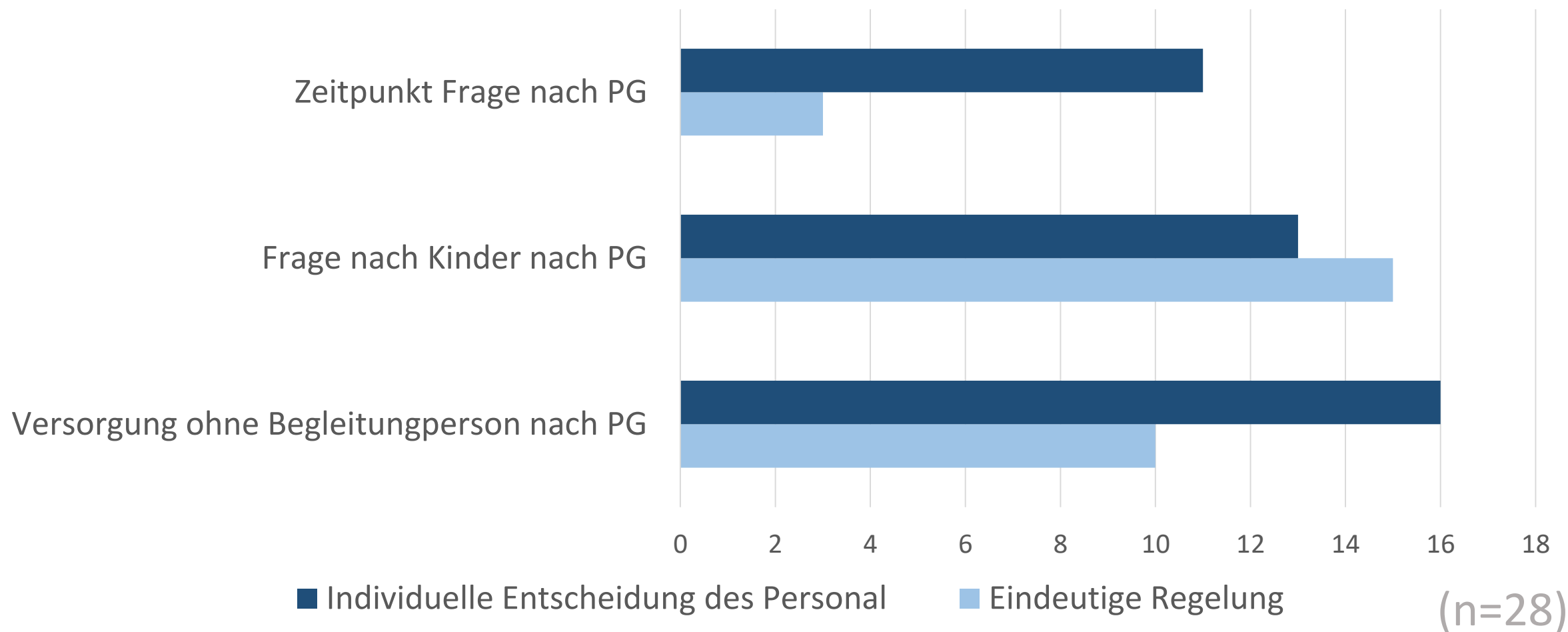


Verantwortliche und Konzepte



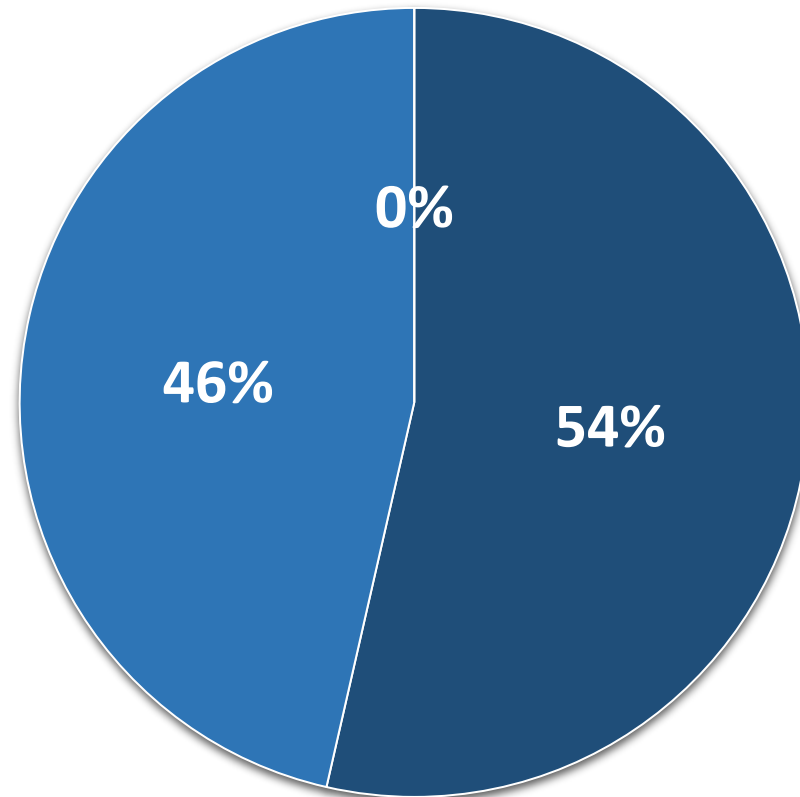
(n=28)

Individuelle Entscheidungen des Personals (exemplarisch)

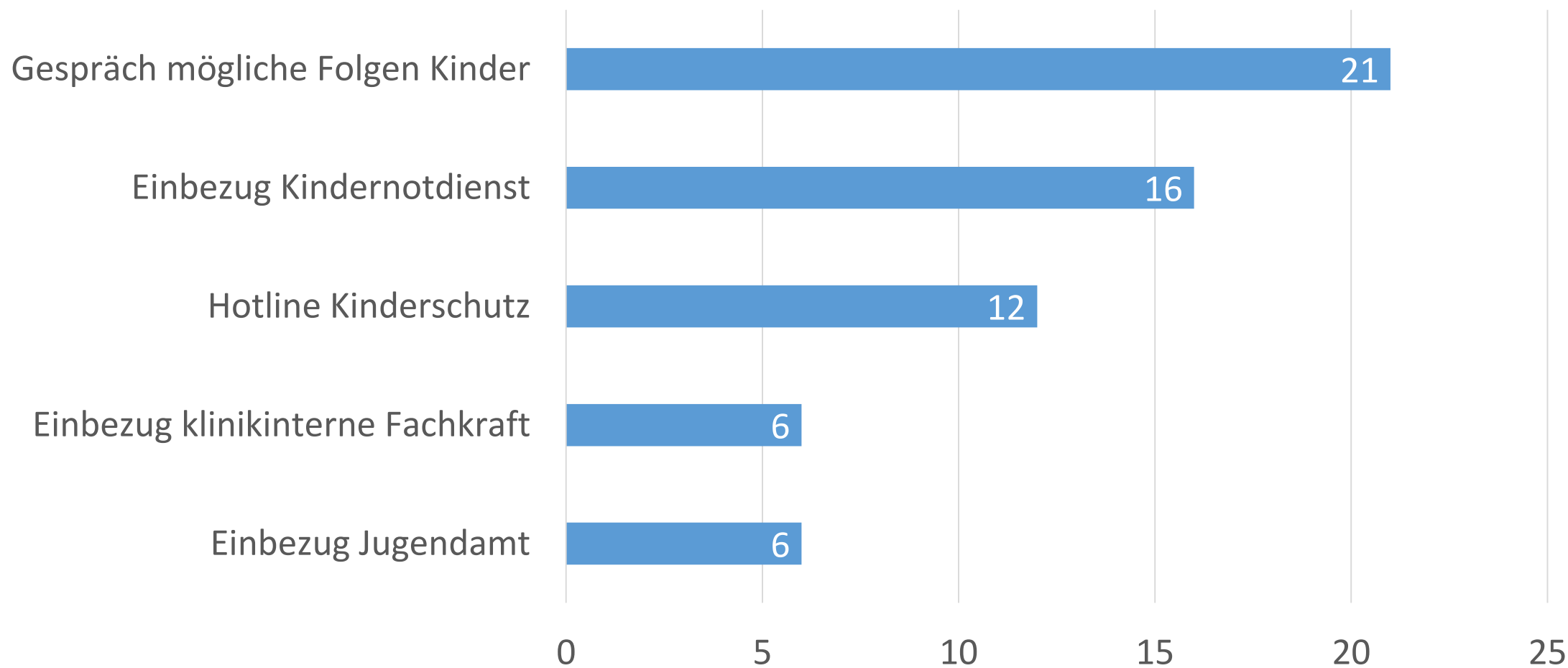


Frage nach Zusammenleben mit Kindern (n=28)

■ Routinefrage ■ Individuelle Entscheidung Personal ■ Nein



Maßnahmen zum Schutz von Kindern (n=28)



Wünsche aus Freitextantworten

- Klare Dienstanweisungen und entsprechende Schulung
 - Vordruck und SOP
- Interdisziplinäre, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
 - Freistellung
- Abrechenbarkeit
 - ICD-Ziffer und Aufnahme in den ärztlichen Leistungskatalog
- Informationen zu spezialisierten Beratungsstellen für Patient*innen und Personal
- Integration der Inhalte zur Versorgung nach PG & SG in Ausbildung
- Sensibilisierung für die Themen durch Leitung

Fazit

- Frage nach Gewalt in Paarbeziehungen bei Symptomen (Frauen)
- Über 50% der Krankenhäuser fragen nach Zusammenleben mit Kindern
- Rahmenbedingungen haben Auswirkungen auf Versorgung
- Sensibilisierung für Diversitätsmerkmale unterschiedlich ausgeprägt
- Konzept zur Versorgung nach Gewalt bei 1/3 der Krankenhäuser entsprechend Krankenhausplan 2016 vorhanden
- Definition von Verfahrensanweisungen teilweise gegeben
- Offenheit und Wille zu Fort- und Weiterbildung vorhanden

Danke für die Aufmerksamkeit!

Quellen

Europarat (2011), Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt und erläuternder Bericht.

<https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680462535> [Zuletzt aufgerufen 15.02.2020].

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (2016), Krankenhausplan 2016 des Landes Berlin.

<https://www.berlin.de/sen/gesundheits/themen/stationaere-versorgung/krankenhausplan/> [Zuletzt aufgerufen 07.01.2020].

WHO (2013a), Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen. Leitlinien der WHO für Gesundheitsversorgung und Gesundheitspolitik.

<https://www.bmfsfj.de/blob/84612/6914801e1d81730e0e58ed7d9c8b32b6/who-leitlinien-data.pdf> [Zuletzt aufgerufen 07.01.2020].